

Während die beiden NATO-Mitglieder Kanada und die Niederlande den Rückzug ihrer Truppen aus Afghanistan betreiben, lassen sich Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland immer tiefer in die fatale Kriegspolitik der Obama-Regierung verstricken, und die geistige Elite schweigt dazu.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 092/10 – 06.04.10

## Kanadier bestehen auf Abzug aus Afghanistan im nächsten Jahr

Von Paul Richter, Washingtoner Büro der HERALD TRIBUNE  
STARS AND STRIPES, 31.03.10

( <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=69048> )

WASHINGTON – Der kanadische Premierminister Stephen Harper wies am Dienstag einen amerikanischen Vorschlag zurück, einen Teil der Truppen seines Landes, die im nächsten Jahr komplett aus Afghanistan abziehen werden, auch weiterhin dort zu belassen; er bestätigte, dass sich dann nur noch Zivilisten an dieser Mission beteiligen werden.

Harper wiederholte seinen Standpunkt während eines 20-minütigen Treffens, das er in Ottawa mit der US-Außenministerin Hillary Rodham Clinton hatte. Harpers Pressesprecher Dimitri Soudas machte klar, dass "sich Kanada auch weiterhin engagieren wird, aber nur mit zivilen Helfern".

### Troops in Afghanistan

Currently, 44 nations, including the U.S., have troops in the NATO-led force in Afghanistan; more than 35,000 additional U.S. troops are also serving; troops under NATO:

<b>U.S.</b>	<b>50,590</b>
U.K.	9,500
Germany	4,335
France	3,750
Italy	3,160
<b>Canada</b>	<b>2,830</b>
Poland	2,140
Netherlands	1,880
Turkey	1,835
Australia	1,550
Spain	1,075
33 other nations	6,835
<b>Total</b>	<b>89,480</b>

NOTE: As of March 5, 2010  
Source: NATO-ISAF © 2010 MCT

(Der Text über der Tabelle mit den Angaben zur Anzahl der Soldaten, die einzelne Länder in Afghanistan eingesetzt haben, lautet: Gegenwärtig stellen mit den USA insgesamt 44 Staaten Soldaten für die NATO-Streitmacht in Afghanistan zur Verfügung; zusätzlich stehen 35.000 Mann unter US-Kommando.)

Der Krieg in Afghanistan stand auch auf der Tagesordnung, als sich – ebenfalls am Dienstag – Präsident Barack Obama und der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy im Weißen Haus trafen. Nach Auskunft von Offiziellen aus der Umgebung des Präsidenten forderte Obama Sarkozy nicht auf, zusätzlich zu den fast 4.000 französischen Soldaten, die sich bereits in Afghanistan befinden, weitere Truppen zu entsenden. Sarkozy befürwortete Obamas Politik mit der Aussage: "Wir unterstützen die Strategie des Präsidenten Obama."

Die beiden am Dienstag mit den führenden Staatsmännern zweier wichtiger NATO-Staaten durchgeführten Treffen fanden statt, während die USA ihre Truppen in Afghanistan um weitere 30.00 Soldaten verstärken.

US-Offizielle haben sich häufig lobend über die Leistungen der 2.800 kanadischen Soldaten in Afghanistan geäußert, die in der gefährlichen Provinz Kandahar eingesetzt sind. Weil die kanadischen Streitkräfte dort bereits 140 Todesfälle zu beklagen

**haben, ist der innenpolitische Druck so stark geworden, dass sich das Militär (Kanada) aus Afghanistan zurückziehen muss.**

Ein Vertreter des US-Außenministeriums erklärte, Frau Clinton habe Harper bei dem Treffen nicht darum ersucht, auch weiterhin kanadische Truppen (für Kampfeinsätze) zur Verfügung zu stellen. In einem Interview mit dem staatlichen kanadischen Fernsehen hatte sie jedoch am Montag vorgeschlagen, Kanada solle bei der Ausbildung der afghanischen Streitkräfte und bei der Versorgung mit Nachschub helfen.

"Es gibt viele Möglichkeiten der Unterstützung," sagte Frau Clinton, die auch zu Gesprächen über andere internationale Probleme in Kanada weilte. "Wir wünschen uns, auch in Zukunft in irgendeiner Form von den kanadischen Streitkräften unterstützt zu werden, weil sie einen großartigen Ruf haben."

**Die Niederlande, die fast 2.000 Soldaten in Afghanistan haben, planen deren Abzug sogar schon in diesem Jahr.**

Zurzeit gibt es etwa 87.000 US-Soldaten in Afghanistan. Außerdem haben 42 weitere Länder eine gemeinsame Streitmacht von insgesamt etwa 44.000 Soldaten zur Verfügung gestellt.

**Obama und Sarkozy sprachen bei ihrem Treffen im Weißen Haus neben Afghanistan auch über eine Reihe weiterer Themen.**

**Obama kündigte an, die USA und ihre europäischen Verbündeten seien in der Lage, "innerhalb von Wochen" eine vierte Runde von Sanktionen gegen den Iran durchzusetzen, um ihn an der Fortsetzung seines Atomprogramms zu hindern.**

**Er gab aber auch zu, dass man sich im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen noch nicht habe einigen können.**

"Daran müssen wir noch arbeiten. ... Da gibt es noch Schwierigkeiten," sagte Obama. Der Iran sei ein Öllieferant, und für viele Staaten seien "ihre Handelsinteressen wichtiger als globale Sicherheitsprobleme".

Die Anmerkungen Obamas unterschieden sich etwas von den Äußerungen Untergeordneter, die verlauten ließen, es gebe Anzeichen dafür, dass die westlichen Staaten (im UN-Sicherheitsrat) Russland und China dazu bringen könnten, ebenfalls Sanktionen zuzustimmen.

**Sarkozy erklärte, die Zeit für "Entscheidungen über den weiteren Umgang mit dem Iran" sei reif. Er sagte, die Weltmächte wollten "den Iran eigentlich nicht bestrafen". ... Das Land verdiene Besseres, als das, was ihm seine jetzige Führung zu bieten habe.**

Der französische Präsident sicherte dem Präsidenten auch Unterstützung bei dessen Bemühungen um einen Stopp der israelischen Baumaßnahmen in Jerusalem und im Westjordanland zu. "Ich möchte (dem Präsidenten Obama) meine Solidarität ... bei der Verurteilung des Siedlungsbau bekunden," sagte er. "Der ausstehende Frieden im Nahen Osten ist ein Problem, das uns alle betrifft."

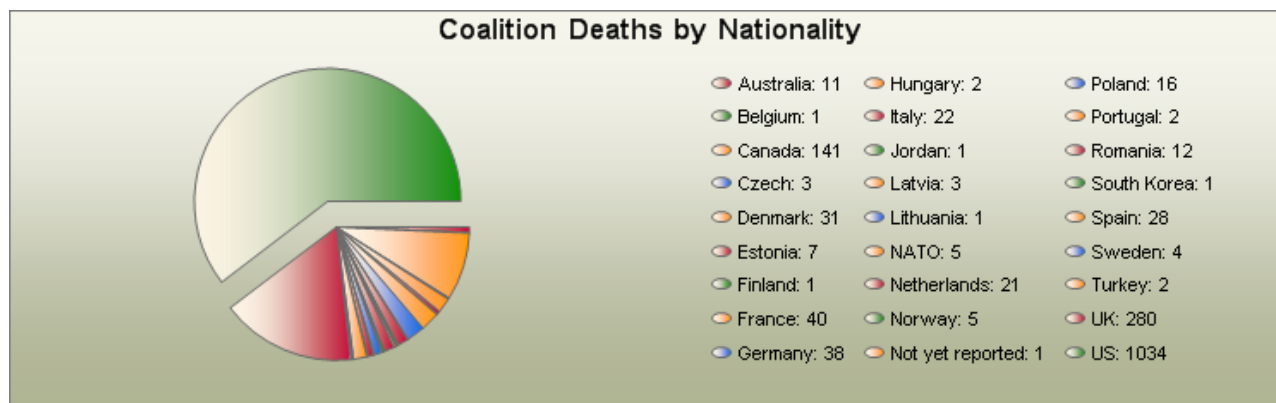
(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einigen Anmerkungen in Klammern versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

## Unser Kommentar

Kanada, das in dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA und der NATO in Afghanistan bereits 141 Soldaten verloren hat, wird seine Truppen im Jahr 2011 abziehen. Die Niederlande, die bisher 21 Tote in Afghanistan zu beklagen haben, werden ihre Soldaten noch in diesem Jahr zurückholen.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich bisher noch nicht auf ein Abzugsdatum festgelegt. Der Bundestag hat das deutsche Truppenkontingent für Afghanistan auf Antrag der schwarz-gelben Bundesregierung gerade mit großer Mehrheit auf maximal 5.350 Soldaten aufgestockt. Bisher haben nach US-Angaben 38 deutsche Soldaten in diesem völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskrieg ihr Leben verloren, den unser geschneigelter, um gefällige Umschreibungen nie verlegener Verteidigungsminister Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg zwar mittlerweile "umgangssprachlich als Krieg" gelten lässt, auch wenn für ihn "Krieg im juristischen Sinne etwas anderes ist".

Die US- und NATO-Toten des Afghanistan-Krieges werden unseres Wissens nur auf einer US-Website erfasst (s. Schaubild).



Quelle: <http://www.icasualties.org/OEF/index.aspx>

Auf dieser Website sind sogar alle bekannten Namen der deutschen Soldaten nachzulesen, die bisher in Afghanistan gestorben sind (s. <http://www.icasualties.org/OEF/Nationality.aspx?hndQry=Germany>).

Wie viele junge Deutsche sollen noch für die Durchsetzung der Machtansprüche der Öl- und Rüstungsindustrie und des Großkapitals der USA geopfert werden? Wenn es zu den auch von unserer US-hörigen Bundeskanzlerin Angela Merkel geforderten verschärften Sanktionen gegen den Iran kommt, wird der nächste völkerrechtswidrige Angriffskrieg nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wird die Mehrheit der Damen und Herren Bundestagsabgeordneten in ihrem bequemen Berliner Sesseln auch weiterhin alle US-Forderungen abnicken, bis sich – wieder mit deutscher Beteiligung – aus einem Angriff auf den Iran der Dritte und letzte Weltkrieg entwickelt?

Wie lange wollen die geistigen Eliten der Bundesrepublik und anderer europäischer Länder, wie lange wollen die Wissenschaftler, Juristen, Philosophen, Theologen, Literaten, bildenden Künstler, Schauspieler, Musiker und andere bekannte Prominente eigentlich noch schweigen? Wie lange wollen sie noch warten, bis sie sich der übergroßen Mehrheit der Deutschen und der Europäer anschließen und die verantwortungslosen Politiker Europas mit einem gemeinsamen Appell zur Umkehr auffordern, damit uns eine erneute, die finale Weltkatastrophe erspart bleibt?



## Canadians firm on leaving Afghanistan next year

By Paul Richter, Tribune Washington Bureau

Stars and Stripes online edition, Wednesday, March 31, 2010

WASHINGTON — Canadian Prime Minister Stephen Harper on Tuesday rebuffed an American suggestion that he keep some of his country's troops in Afghanistan following a scheduled pullout next year, reasserting that only civilians would continue in the mission. Harper reiterated his stand during a 20-minute meeting in Ottawa with visiting U.S. Secretary of State Hillary Rodham Clinton. Harper made clear that "Canada will remain engaged, but this is going to be a civilian-based mission," said Dimitri Soudas, his press secretary.

The war in Afghanistan also was on the agenda Tuesday at a White House meeting between President Barack Obama and French President Nicolas Sarkozy. White House officials said Obama did not press Sarkozy to add troops to the nearly 4,000 already there. But Sarkozy endorsed Obama's approach, saying, "We support President Obama's strategy."

The meetings Tuesday with the two leading members of the international alliance took place amid a U.S. escalation that will add 30,000 troops to the U.S. force this year.

U.S. officials have often praised the efforts of Canada's 2,800 troops, which have overseen Afghanistan's dangerous Kandahar province. But Canadian forces have suffered 140 deaths, and domestic pressure has risen for the military to return home.

Clinton did not ask Harper in the meeting for Canadian troops to stay, a State Department official said. But in a nationally broadcast interview with Canadian Television on Monday, she outlined a Canadian role for training mission or military logistics.

"There's all kinds of things that are possible," said Clinton, who was in Canada for other international meetings. "We would obviously like to see some form of support continue, because the Canadian forces have a great reputation."

The Netherlands, which has nearly 2,000 troops in the country, is planning to depart this year.

There are about 87,000 U.S. troops now in Afghanistan. In addition, 42 other countries have a combined force of about 44,000 troops stationed there.

Obama and Sarkozy spoke following their White House meeting, touching on a range of subjects beside Afghanistan.

Obama predicted that the United States and its European allies will be able to secure a fourth round of sanctions against Iran "within weeks" to try to discourage it from pressing ahead with its nuclear program.

But he acknowledged that the group does not yet have unanimity at the United Nations.

"That's something we still have to work on. ... It's still difficult," he said. Iran is an oil producer, and many countries "are thinking that their commercial interests are more important to them" than global security issues, Obama said.

Obama's comments contrasted somewhat with those of subordinates, who have pointed to indications that Western countries were making progress in convincing Russia and China to agree to sanctions.

Sarkozy said that "the time has come to make decisions" on Iran. He said world powers "don't wish to punish Iran. ... It deserves better than what it has by way of leadership today."

The French president also voiced support for Obama's efforts to halt Israeli construction in Jerusalem and the West Bank. "I wish to express my solidarity ... in condemning the settlement process," he said. "The absence of peace in the Middle East is a problem for all of us."

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**